

Kurz notiert

Gedenktag am Friedensplatz

Kempten – Am kommenden Dienstag, 27. Januar, findet um 16.30 wie in jedem Jahr am Friedensplatz auf Einladung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) eine Veranstaltung zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus statt. Am 27. Januar 1945 wurde das Vernichtungslager Auschwitz von der Roten Armee befreit. Der frühere Bundespräsident Roman Herzog führte aus diesem Anlass den Gedenktag ein. kb

Winterspielplatz in Heiligkreuz

Kempten – Der Spielmobil-Winterspielplatz macht ab kommenden Montag, 26. Januar, in der Grundschule Heiligkreuz in der Heiligkreuzerstraße 98 Station. Bis einschließlich Freitag, 6. Februar, ist der Winterspielplatz montags bis donnerstags von 14 bis circa 16 Uhr und freitags von 13.30 Uhr bis 15 Uhr für alle Kinder von sechs bis elf Jahren zugänglich. Kinder, die nicht aus der Heiligkreuzer Grundschule sind, sollen bitte Hausschuhe mitbringen. Die Spielmobil-Verantwortlichen weisen darauf hin, dass bei diesem Angebot keine Aufsichtspflicht von Seiten des Spielmobils besteht. kb

Gegen den Kiosk

SPD will kein Gebäude auf Hildegardplatz

Kempten – Gegen den derzeit diskutierten Kiosk mit gastronomischem Angebot auf dem Hildegardplatz spricht sich die SPD-Fraktion aus.

Ihres Erachtens würde „ein weiteres Bauwerk auf dem Platz den Charakter des Platzes und die Sichtachsen zur Basilika St. Lorenz erheblich stören“. Des Weiteren weisen sie in einem Schreiben darauf hin, dass bereits vier gastronomischer Betriebe rund um den Platz bestünden und ein fünfter in der ehemaligen Feneberg-Filiale im Sauter-Haus geplant sei, die ein ganzjähriges gastronomisches Angebot am Platz sicherstellen könnten. Zusätzlichen Öffnungszeiten sowie weiteren Bereichen der Außengastronomie oder weiteren Anbietern in bestehenden Gebäuden stehe man „offen gegenüber“. Dagegen werde bezweifelt, dass mit einem Gebäude auf dem Hildegardplatz

ein ganzjähriger wirtschaftlicher Betrieb sichergestellt werden könne und ein möglicherweise leerstehender Bau auf Kosten der Stadt oder eines kommunalen Unternehmens sei nicht in ihrem Sinne.

Gegen den Bau eines Gebäudes spricht aus Sicht der SPD-Stadtratsfraktion zudem, dass der Platz für Großveranstaltungen gedacht sei und sich die beispielbare Fläche verkleinern und auch die Möglichkeiten des Wochenmarktes eingeschränkt würden.

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass der endlich offene und einladende Charakter des Eingangsbereich zum Fürstensaal und den Prunkräumen der Residenz durch einen Bau am ursprünglich angedachten Platz wieder den „ehemaligen Charakter eines Hinterhofeingangs und eine Hinterhofsituation vor dem Durchgang zum Hofgarten entstehen“ lasse. kb



Ezy Dis (v.l.) aus Nigeria, Samuel TeMichael aus Eritrea, Jacob Romeo aus Nord-Nigeria und Mohammed Emadeddin aus Syrien – alle auf der Suche nach einem Leben in Frieden. Brock

»Kennt ihr Schnee?«

Ein etwas anderer Neujahrsempfang der ödp-Kreisverbände KE-OA

Kempten/Waltenhofen – Zu einem recht besonderen Neujahrsempfang haben die ödp-Kreisverbände Kempten-Oberallgäu am Montagabend nach Waltenhofen eingeladen. Es war, wie ödp-Kreisrat Michael Finger aus Oberstdorf bei der Begrüßung erwähnte, der erste Neujahrsempfang der Partei überhaupt: „Wir wollen an der Basis sein und Probleme im Dialog lösen“.

– ANZEIGE –

vhs **Deutsch lernen !!**
 vhs Kempten und umliegender Landkreise Oberallgäu e.V.
Natürlich bei der vhs Kempten!
 Integrationskurse, Prüfungen, Deutsch für Pflege u. a.

So waren unter der bewährten Obhut von Brigitte Römpf aus Haldenwang vier Asylbewerber zum Dialog gekommen. Fragen an die jungen Männer gab natürlich zur Herkunft, zum Fluchtmotiv, zur Reiseroute nach Deutschland, zu ihrem Lebensgefühl hier, ihren Plänen und Träumen und „Kennt ihr Schnee?“

Der 21-jährige Mohammed Emadeddin aus Syrien schon, denn in Aleppo, seiner Heimatstadt fallen immer mal wieder die Flocken. Er spricht Arabisch, Englisch und recht gut Deutsch und berichtet, er sei vor dem Krieg geflohen, wollte unter Assad nicht Soldat werden und habe keine Möglichkeit gehabt, sein Studium der Englischen Literatur fortzusetzen. Die Familie habe ihm das Geld für die Schleuser vorgestreckt, er habe sich über die Türkei nach Griechenland, dann mit dem Boot nach Italien durchgeschlagen und sei mit falschen Papieren nach Deutsch-

land eingereist. Dafür wurde er mit 60 Sozialstunden-Arbeit bestraft. „Es gibt keinen guten Schleuser, aber es ist der einzige Weg“, bedauert Emadeddin. Dank Job-Center und der Otto-Beneke-Stiftung, die ausländische Studierende unterstützt, wird er demnächst in München zum Sprachkurs und dann an die Universität gehen können. Nein, das Paradies sei Deutschland für ihn trotzdem nicht, „das Paradies ist mein Land“, wobei der Zusatz „im Frieden“ wohl entscheidend ist.

Jacob Romeo ist vor sechs Monaten aus Nord-Nigeria nach Börwang gelangt und hat noch Mühe mit der deutschen Sprache, aber wir verstehen: „Als Christ kann man dort nicht leben, es gibt so viele Morde.“ Er hat keinen Kontakt zu seiner Familie, ist fest entschlossen sich hier zu integrieren, will nur arbeiten, als LKW-Fahrer, und „in peace“ leben. Ob es ihm als anerkanntem Flüchtling gelingt, seinen Traum zu verwirklichen?

Auch Romeos Landsmann Ezy Dis kommt aus Nigeria und berichtet mit leiser Stimme auf Englisch von seiner Odyssee. Vor der Polizeigewalt, die seinem Vater das Leben gekostet hat, ist er geflohen und hat bei der Überfahrt von Libyen nach Italien den blanken Horror erlebt: Von den 500 Leuten auf dem Boot sind 250 ertrunken – wie kann der 18-jährige dieses Trauma verkraften? Nun ist er froh, in Immenstadt in die besondere Berufsschulklasse und dem Hausmeister zur Hand gehen zu dürfen. Das Fußballspiel im lokalen Team ist ein weiterer Lichtblick.

Sehr ernst blickt Samuel TeMichael aus Eritrea in die Runde. Auch er sah als Christ keine Zukunft in seiner Heimat, auch er kam illegal über den

Sudan nach Italien und nach zwei Monaten Flucht nach Deutschland ins kleine Börwang. Nein, er habe keine Probleme mit Deutschen, der „way of life“ hier mache ihm Mut, an eine gute Zukunft zu glauben. Er besucht einen Deutschkurs und braucht dann einen Job.

Und wo sind die Frauen aus diesen Ländern, suchen sie nie Asyl? fragt eine aufmerksame ZuhörerIn. Wir erfahren, dass Frauen nie alleine flüchten, immer im Familienverband. Wenn die Situation ganz unerträglich wird für sie, reisen sie alleine nicht weiter als bis in die Türkei oder in den Libanon.

Brigitte Römpf berichtete aus ihrer jahrzehntelangen Arbeit mit Einwanderern und Asylbewerbern, dass sich die Situation für diese Menschen in den letzten Jahren doch gebessert hat. Die restriktivsten Reise- und Arbeitsverbote sind gelockert worden, das Job-Center und der Jugendmigrationsdienst helfe so gut es geht. Von der Politik wünscht sie für Betriebe, die ihren Schützlingen eine Ausbildung anbieten möchten, mehr Sicherheit in Sachen Aufenthaltsgenehmigung und ein „Weiterdenken“, das heißt eine berufliche und persönliche Perspektive für Asylbewerber und Flüchtlinge. Niemand in der ödp-Runde unterscheidet zwischen sogenannten „Wirtschaftsflüchtlingen“, die ja besser „Arbeitsflüchtlinge“ heißen und politischen Asylsuchenden. Michael Finger betonte, dass viel Mut dazu gehört, diesen Weg zu gehen, versetzt sich in die Lage dieser Menschen und möchte, dass sie hier in Frieden leben können.

Ein Neujahrsempfang der unpolitischen und dennoch politischen Art ... Elisabeth Brock

– ANZEIGE –

SEITEN-SPRUNG
 Mode · Schmuck · Wohnart
Mode
Lust auf Frühling?
Bei uns gibt's die NEUE Frühjahrsmode!
 Marktstraße 2 | Sonthofen
 www.seiten-sprung.biz
 Fon 08321/6076900